

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 24

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Matratziers mit Ideen

Unvermittelt sank der Umsatz von Matratzen auf einen bedrohlichen Tiefstand. Wo liegt der Grund? Das fragt jeder Unternehmer, denn jeder gute Unternehmer ist wirtschaftlichen Bewegungen gegenüber empfindsamer als das sensibelste Schilfrohr. Also fragten auch die Verantwortlichen der Matratzenfabrik in Ziemen. Wohl ändern sich Lebensgewohnheiten, wohl lebt der Mensch wieder erdnäher, setzt sich unbekümmert auf den Boden, legt sich ohne grosse

Polstereien hin. Dennoch sind Konjunkturabflachungen nicht bis ins letzte zu durchschauen, und auch im Direktionszimmer der Matratzenfabrik Ziemen blieb einiges ungeklärt.

Das allerdings erfuhr man: Matratzen wurden weniger rasch ersetzt; spürbare Zurückhaltung, wie es eben in Zeiten normaler Wirtschaftslage, abseits der Hochkonjunktur, ist. Was man in Ziemen feststellte, zählte keineswegs zu den Extremsfällen: in Familien, wo die alte Sprungfeder-Maträtze zur Ausrüstung gehörte wie der Schwengel zur Glocke, waren Körperverletzungen oder doch -schürfungen an der Tagesordnung. Durchgewetzte Matratzenoberteile veranlassten also nicht zum Kauf einer neuen Liege, eher wurde der

Preis eines Töpfchens Wundsalbe oder der Bezug eines Krankenscheins (mit Franchise) riskiert.

Folglich stauten sich in der Matratzenfabrik Ziemen die Lager, und im Direktionszimmer wurde nachgedacht. Ahlen und Nadeln sowie Rosshaar- und Seegras-Matrattenfüllmaschinen sollten sich amortisieren. Plötzlich war die Lösung da: Kurzarbeit. Kurzarbeit in der eigenen Fabrik, Kurzarbeit in anderen Wirtschaftszweigen, auch die öffentlichen Verwaltungen mussten kürzen, alle Kurzgesetzten hatten infolge des eingebrochenen Wirtschaftsmiswunders dem Land und den andern zuliebe den Kurzlohn tüten Verständnis entgegen zu bringen.

Hier nun kommt das Seltsame an der Geschichte. In der Matrat-

zenfabrik Ziemen zündete ein Licht: allen Betrieben, Fabriken, Verwaltungen mit Arbeitszeitverkürzungen sollen Ziemer Matratzen besonders empfohlen werden. Was auch geschah. Wer heute in Fabrikhallen, Werkstätten, in Büros auf Arbeitszeitverkürzung gesetzte Menschen sich wohl räkeln sieht, darf behaupten, die tun's auf Ziemer Qualitätsmatratzen. Einbussen lassen sich liegend leichter ertragen, und wer angenehm liegt oder gar schläft, vergisst böse Fragen nach den guten Jahren.

Scharfsinn und Einfallsvermögen sind das wirkliche Kapital eines Unternehmers. In der Matratzenfabrik Ziemen wird heute Ueberzeit gross geschrieben.

Ernst P. Gerber

Marsch in den Ostblock!

Natürlich muss Portugal kommunistisch werden!

Wo gibt's denn das sonst? Bei allgemeinen, freien und geheimen Wahlen dreizehn Prozent kommunistischer Stimmen!

Marsch in den Ostblock!

Wahlen im Stil der Wahlen für die verfassunggebende Versammlung Portugals würden heute für die ungarische KP höchstens vier Prozent bringen, und Ungarn ist kommunistisch. Gleichartige Wahlen in der Tschechoslowakei würden weniger Prozente erbringen als in Ungarn, und die CSSR ist, wie schon der Name sagt, kommunistisch.

Gegen eine sozialistische Partei im portugiesischen Stil könnte sich auch die polnische KP und nicht einmal die bulgarische KP mit einem zweistelligen Resultat behaupten, und Polen ist kommunistisch, Bulgarien gleichfalls.

(Albaniens KP darf zu Vergleichszwecken nicht herangezogen werden, denn Albanien liegt politisch im Fernen Osten.)

Dreizehn Prozent sind ein stolzes Resultat, dreizehn Prozent, das ist sozusagen die überwältigende Mehrheit, dreizehn Prozent, das sind «die Werktätigen und Bauern Portugals». Nicht einmal in der DDR würde die SED bei freien Wahlen von einem derartigen Triumph zu träumen wagen. Und die DDR ist kommunistisch.

Der Übergang Portugals von der Demokratie zur Volksdemokratie ist also ein Gebot der politischen Gerechtigkeit.

Hans Weigel

